

extraDrei



Links der Panke liegt das Rathaus

Pankow ist schön! Die meisten der 420.000 Menschen, die hier leben, tun das gerne. Unsere Stärken sind die Vielfalt unserer Kieze, das Engagement der Nachbarn und der Wille, Pankow gerechter und noch lebenswerter zu machen. Als Bezirksbürgermeister werde ich soziale Gerechtigkeit und einen zukunftsfähigen Bezirk in den Mittelpunkt stellen. Mein Ziel ist es, Pankow zu einem Leuchtturm nachhaltiger Solidarität zu machen!

Das wird natürlich nicht einfach. Nichts, was wirklich gut ist, ist einfach. Aber wir können es gemeinsam schaffen. Das Bezirksamt kann kriminellen Vermietern das Handwerk legen. Dazu braucht es die entsprechenden Ressourcen und kostenlose Mietberatungen müssen ausgebaut werden, damit gerechtes Mieten keinen Eintrittspreis hat. Wir müssen unsere soziale Infrastruktur erhalten und ausbauen, vom Ju-

gendtreff bis zum Seniorencafé. Davon profitieren wir alle: Unsere lebendige Gesellschaft braucht Orte des Zusammenkommens, denn hier entsteht Zusammenhalt. Gerade in Zeiten knapper Kassen braucht es daher einen Bürgermeister, der hier die richtigen Prioritäten setzt. Ich möchte dieser Bürgermeister sein.

Seit 2017 bin ich Mitglied des Bezirksvorstands und seit Januar 2025 Co-Vorsitzender der Linken Pankow. In dieser Zeit habe ich die Kommunalpolitik eng begleitet und die Pankower Linke entscheidend mitgeprägt. Durch mein Geschichtsstudium und meine Arbeit in internationalen Bildungsprojekten bin ich Experte in der Moderation von Gruppen und Prozessen. Da ich sowohl im Pankower Bezirksamt als auch auf Senatsebene gearbeitet habe, kenne ich die komplexen Herausforderungen, vor denen Pankow steht, aus erster Hand.

Ich habe durch meine Arbeit und mein ehrenamtliches Engagement vor allem eines gelernt: Es bringt uns alle weiter, wenn wir annehmen, dass unser Gegenüber auch eine gute Idee haben kann. Darum setze ich auf Kommunikation und Ausgleich.

Das brauchen wir gerade in diesen unsicheren Zeiten, in der viele Angst haben. Diese darf jedoch nicht zu Angst vor dem Anderen werden. Manche glauben, dass wir Krisen besser überstehen, wenn wir Wenigen ein Leben auf Kosten der Vielen ermöglichen. Das Gegenteil ist richtig. Nur eine gerechte und offene Gesellschaft hat eine Zukunft. Lasst uns den Weg dahin zusammen einschlagen, mit der Linken und mir als antifaschistischem Bezirksbürgermeister.

Jonas Teune,
Bezirksvorsitzender und
Bürgermeisterkandidat

Energiearmut wächst

Philipp Bertram warnt vor den Folgen erhöhter Energiepreise.

Seite 2

Konsequenzen aus Covid

Ates Gürpınar berichtet aus der Enquete-Kommission zur Aufarbeitung der Corona-Pandemie

Seite 3

Gleichstellung und Diversität

Die AG Gleichstellung und Diversität kämpft für eine geschlechtergerechte Partei.

Seite 4

Wochen gegen Rassismus in Pankow

Pankow wird laut für Vielfalt und Zusammenhalt! Vom 13. bis 29. März organisiert das Netzwerk „Pankow gegen Rassismus“ im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus eine Reihe von Veranstaltungen und Aktionen. Ziel ist es, auf Rassismus und Diskriminierung in unserer Gesellschaft aufmerksam zu machen und den Dialog mit Bürger*innen zu fördern. Die Pankower*innen können sich auf über 40 spannende Veranstaltungen freuen, die zum Nachdenken anregen, Perspektivenwechsel ermöglichen und zum aktiven Handeln ermutigen. Mehr zum Programm gibt es auf www.pankow-gegen-rassismus.de.

„Rassismus ist kein Randthema und unser Motto ‚Menschenwürde schützen!‘ ist nicht nur ein Aufruf, sondern zeigt eine gemeinsame Verantwortung, der wir nachkommen möchten,“ so Netzwerkmitglied Roxane Josten von der Fach- und Netzwerkstelle [moskito] gegen Rechtsextremismus, für Demokratie und Vielfalt. „Diese Wochen sind eine Einladung hinzuschauen, zuzuhören, Fragen zu stellen und Haltung zu zeigen. Denn Veränderung beginnt dort, wo Menschen zusammenkommen und sich für ein respektvolles Miteinander einsetzen. Jede Stimme zählt – egal ob als Initiative oder Nachbar*in!“

„Pankow gegen Rassismus“ ist ein Netzwerk aus Pankower Vereinen, Initiativen, Bibliotheken und Verwaltung, das sich für Menschenrechte, Vielfalt und Partizipation und gegen Rassismus einsetzt.

Netzwerk „Pankow gegen Rassismus“

Verein „Pankow solidarisch e. V.“ – Förderung demokratischer Teilhabe

Der Verein Pankow solidarisch e. V. fördert Projekte, die demokratische Teilhabe stärken und sich für ein respektvolles Miteinander einsetzen. Zu den Förder-schwerpunkten gehören die



Unterstützung von Initiativen in den Bereichen Kinder-, Jugend- und Altenhilfe, Gleichberechtigung sowie Hilfe für Menschen, die Diskriminierung erfahren oder in Notlagen leben – darunter Geflüchtete, Menschen mit Behinderung und Opfer von Hassverbrechen.

Ebenso setzt sich der Verein für Umwelt- und Naturschutz ein und stärkt insgesamt bürgerschaftliches Engagement in der gesamten Breite, somit auch Zusammenschlüsse gegen Verdrängung und für gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wir freuen uns über Anfragen zu Fördermöglichkeiten und auf neue Mitglieder. Weitere Informationen finden sich unter www.pankow-solidarisch.de.

Maria Bigos



Sprechstunde
mit Klaus Lederer

nach Vereinbarung
info@klaus-lederer.de

Weydingerstraße 14-16
10178 Berlin

www.klaus-lederer.de

Anfrage Linksfraction

Energiearmut wächst

Allein in Pankow wurde im letzten Jahr mindestens drei Haushalten pro Tag der Strom gesperrt. Die Sperren von Strom- und Gasanschlüssen steigen in den letzten Jahren kontinuierlich an. Die Folgen erhöhter Energiepreise werden immer deutlicher. Dass die Lebenshaltungskosten ebenfalls gestiegen sind, verstärkt das Ganze; und die Grundsicherung hat sich nicht entsprechend entwickelt. Insgesamt wurden 2025 in Berlin 13.198 Gas- und Stromsperren verhängt, das sind durchschnittlich 36 pro Tag.

Energiesperren sind ein deutliches Zeichen, wie sehr die Energiepreise die finanziellen Spielräume einschränken. Sie sind die Spitze des Eisbergs der hohen Preise und häufigen Nachzahlungen, die inzwischen zur massiven Belastung geworden sind.

Energie gehört zum Grundbedarf für ein menschenwürdiges Leben. Ohne Strom gibt es kein Licht, kein warmes Essen, keine Kommunikation, oft keine Heizung. Daher müssen Strom- und Gassperren verboten werden. Das Mindeste wären das Einführen einer Genehmigungspflicht und



die behördliche Prüfung. Nur so kann sichergestellt werden, dass schutzbedürftigen Haushalten mit Kindern, Schwangeren sowie Kranken nicht die Energie abgestellt wird und Sozialbehörden und Jugendämter rechtzeitig aktiv werden. Auch gestaffelte Strompreise mit einem preisgünstigen Grundkontingent können dazu beitragen, Energiearmut zu reduzieren.

In Berlin müssen die Beratungsangebote endlich langfristig abgesichert werden, z. B. bei der Verbraucherzentrale und bei der

Caritas. Hier gibt es Informationen und Hilfe bzgl. Ihrer Energiekosten: Beraterinnen der Caritas helfen beim Energiesparen (www.stromspar-check.de). Bei Schulden oder drohender Sperre der Energie berät die Verbraucherzentrale kostenlos (030/214 85-202, www.verbraucherzentrale-berlin.de)

Philipp Betram,
Sprecher der Linksfraction für Energie und Betriebe im Abgeordnetenhaus von Berlin



Aus dem Bundestag

Lifestyle-Teilzeit?!

Kaum ein Tag, an dem aus den Reihen von CDU und CSU nicht eine neue Sau durchs Dorf getrieben wird: Abschaffung des Arbeitszeitgesetzes, Abschaffung der telefonischen Krankschreibung und jetzt der neueste Knaller, die Lifestyle-Teilzeit! Oder mit anderen Worten: Wer Teilzeit arbeitet, soll zu mehr Arbeit gezwungen werden. Und das gegebenenfalls auch durch den Entzug von Sozialleistungen wie Wohngeld oder Kinderzuschlag.

De facto ist das ein Frontalangriff auf 17 Millionen Teilzeitbeschäftigte; die große Mehrheit von ihnen Frauen. Denn Teilzeit ist für viele noch immer die einzige Chance, Beruf und Familie oder auch die Pflege von Angehörigen irgendwie unter einen Hut zu bekommen.

Für eine zunehmende Zahl von Beschäftigten, zum Beispiel in der Pflege, ist Teilzeit zudem inzwischen der einzige Weg, die extrem belastenden Arbeitsbedingungen in ihrem Beruf überhaupt auszuhalten.

Zugleich will eine große Zahl der Teilzeitbeschäftigten mehr arbeiten. Das bestätigen alle Umfragen. Sie stecken jedoch in der Teilzeitfalle fest, nicht selten sogar in sozial ungeschützten Minijobs.

Wer will, dass Teilzeitbeschäftigte mehr arbeiten, muss hier ansetzen. Nicht mit Druck und Schikanen, sondern mit mehr Unterstützung, um die Arbeitszeit gegebenenfalls auch gegen Widerstände des Arbeitgebers erhöhen zu können, und vor allem mit besseren Rahmenbedingungen.



Das heißt ganz zuvorderst: ausreichende und kostenfreie Kita-Plätze sowie flächendeckend verlässliche Ganztagschulen.

Doch so viel Realitätssinn in den Reihen von CDU und CSU – das ist wohl heutzutage schon zu viel verlangt.

Pascal Meiser,
Mitglied des Deutschen Bundestages



„Die Belastungen von Long Covid sind massiv“

MdB Ates Gürpınar ist für die Linksfraktion im Deutschen Bundestag Ordentliches Mitglied der Enquete-Kommission „Aufarbeitung der Corona-Pandemie und Lehren für zukünftige pandemische Ereignisse“. Wir haben uns mit ihm über die Kommission unterhalten.

*Die Enquete-Kommission ist ja, anders als ein Untersuchungsausschuss, nicht mit eigenen Ermittlungsbefugnissen ausgestattet und kann keine Zeug*innen vorladen oder Akten erzwingen. Warum ist ihre Arbeit Deiner Meinung nach trotzdem wichtig und wie kann sich Die Linke dabei sinnvoll positionieren?*

Beim Untersuchungsausschuss geht es eher um das Prüfen von schuldhaftem Verhalten, vergleichbar zu einem bürgerlichen Gericht. Spahns Maskendeals gehören dahin. In dieser Enquete-Kommission sollen Konsequenzen aus der vergangenen Pandemie für die Zukunft gezogen werden. Dort sitzen dafür nicht nur Abgeordnete; die Fraktionen benennen außerdem Sachverständige, die die Kommission dauerhaft begleiten. Für uns ist neben mir der versierte Gesundheitswissenschaftler Rolf Rosenbrock Mitglied der Kommission, der ein besonderes Augenmerk darauf legt, wie viel stärker arme Menschen von der Corona-Pandemie bedroht und betroffen waren.

Kannst du an einem Beispiel konkret machen, inwiefern arme Menschen besonders betroffen sind?

Sehr deutlich wurde es beim Homeschooling. Für ärmere Familien in beengten Wohnverhältnissen ohne Rückzugsraum, vielleicht ohne eigene Endgeräte: nahezu unmöglich. Es ist offensichtlich, wie viel betroffener ärmere Familien waren, sowohl vom Virus als auch von den eindämmenden Maßnahmen. Aber noch eindrücklicher ist es bei den damals gesperrten Spiel- und Sportplätzen. Zum Beispiel gibt es auch in Pankow hochpreisige Hausprojekte, die einen umzäunten Außen- und Spielbereich haben. Familien, die es sich leisten können, so zu leben, oder auch generell in Einfamilienhäusern mit Gärten, spüren bei Kita- und Schulschließungen natürlich eine geringere Belastung als diejenigen, die sich Kinderzimmer teilen müssen und auf die öffentlichen Flächen angewiesen sind. Diese Familien wurden im Mauerpark aufgefordert weiterzugehen, wenn sie sich mal kurz auf eine Bank setzen wollten. Sie kamen gar nicht zur Ruhe.

Wie geht ihr in der Kommission mit kontroversen Themen wie Long Covid oder PostVac, also Langzeitschäden durch eine Corona-Infektion oder wegen der Impfung gegen das Virus, um?

Die Belastungen von Long Covid sind massiv, für jede*n Betroffene*n und für die Gesamtgesellschaft. In der Kommission werden alle relevanten Themen angesprochen, auch und gerade umstrittenere Punkte. Die Rechten versuchen jedoch, solche Debatten für sich zu nutzen. Das ist ihr einziges,



Ates Gürpınar

ausschließliches Ziel. Das geht so weit, dass einer von ihnen die Öffentliche Sitzung der Kommission für ein Product-Placement nutzen wollte – verrückt!

Meinst Du, die Kommission kann das Versprechen, das sie im Titel trägt, die Corona-Pandemie aufzuklären, einlösen?

Ich denke, dass manche der Versäumnisse zwar aufgeklärt werden, aber ob daraus konkrete, neue Gesetzesentwürfe entstehen, steht in den Sternen. Denn vieles wusste man schon vor der Pandemie: Dass Krankheiten arme Menschen härter treffen und sie insbesondere bei Pandemien besonderen Schutz benötigen, ist nun keine neue Erkenntnis. Aber daraus zog auch schon bislang keine der anderen Parteien Rückschlüsse für mehr gesundheitliche und gesellschaftliche Gleichheit. Daher bin ich mit den realen Konsequenzen aus der Pandemie skeptisch. Da müssen wir weiter Druck aufbauen, um die Verhältnisse zu verbessern.

Interview: Redaktion

+++ Aus dem Kiez +++ Aus dem Kiez +++ Aus dem Kiez

Der Familientreffpunkt Anna stellt sich vor

Wenn der Familienalltag zur Herausforderung wird, ist es gut, einen Anlaufpunkt zu haben. Wir vom Familientreffpunkt Anna gehören zum Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Berlin und sind eine Anlaufstelle im Raum Pankow. Familien können sich hier austauschen, beraten lassen und erhalten Unterstützung in besonderen Lebenslagen.

Unsere Angebote sind freiwillig, vertraulich, unbürokratisch und unabhängig von ethnischer, kultureller oder religiöser Herkunft. Wir bieten Eltern-Kind- und Frauengesprächsgruppen sowie Workshops kostenfrei und für alle zugänglich an. Themen wie finanzielle Notlagen, Neuorientierungen, Elternberatung und Unterstützung bei bürokratischen Angelegenheiten finden hier ihren Raum.

Im Patenschaftsprojekt „Bärenstark ins Leben“ bieten wir belasteten Familien ehrenamtliche Unterstützung. Melden Sie sich gern bei uns, wenn Sie sich ein Ehrenamt als Familienpate oder -patin vorstellen können. Des Weiteren können Alleinerziehende eine von uns organisierte und stiftungsfinanzierte Kurzzeitreise in Anspruch nehmen. Mit unseren Angeboten unterstützen wir Pankower

Familien in vielerlei Hinsicht. Info und Anmeldung unter: fruehehilfen@skf-berlin.de. Alle weiteren Infos zur Kontaktaufnahme zum Familientreffpunkt Anna gib es über den QR-Code

Josephine Fink



Termine

15. April, 19 Uhr • Neumitgliedertreffen Die Linke Pankow, die Bezirkspartei kennenlernen und erfahren, wie man in der Partei aktiv werden kann; bitte vorher anmelden: neumitglieder@die-linke-pankow.de; Linke Spitze (Wisbyer Straße 37)

17. April, 16.30 Uhr bis 18 Uhr • Netzwerktreffen Alleinerziehende, wir tauschen uns aus, vernetzen uns und unterstützen uns gegenseitig, Kinder sind herzlich willkommen; Linke Spitze (Wisbyer Straße 37) oder online (für Anmeldung kurze Mail an maxi.haeber@die-linke-pankow.de)

01. Mai, 13 Uhr • 1. Mai-Fest des Bezirksverbandes an der Böttzow-eiche, Böttzowstraße/Am Friedrichshain (Marion-Seelig-Platz)

Weitere Termine gibt es hier: www.die-linke-pankow.de/termine



Sprechstunde
mit Elke Breitenbach

Mi, 18.3.2026, 16-18 Uhr
Weydingerstraße 14-16
10178 Berlin
[Anmeldung erforderlich](#)

www.elke-breitenbach.berlin



Sprechstunde
mit Pascal Meiser, MdB

Mo, 27.4.2026, 16-18 Uhr
Wahlkreisbüro
Zeughofstraße 22, 10997 Berlin
Anmeldung erforderlich:
pascal.meiser.wk@bundestag.de
oder 030 – 6950 7924

www.pascal-meiser.de

Für eine geschlechtergerechte, migrantische, queere und vielfältige LINKE

Der Beschluss „Selbstverständnis und Rahmenkonzept – Für eine geschlechtergerechte, migrantische, queere und vielfältige LINKE“ des Bezirksvorstandes Die Linke Pankow vom 18.11.2021 bildet die Grundlage des Handelns in der Arbeitsgruppe Gleichstellung und Diversität.

Unser Ziel:

- eine Partei, in der sich jede*r¹ wohlfühlt und gleiche Chancen hat – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, sexueller Identität, Alter oder sozialem Hintergrund.
- Wir stellen uns entschieden gegen jede Form von Diskriminierung und Rassismus.
- Wir fördern die Teilhabe von Menschen mit Migrationsgeschichte, von Antisemitismus und Rassismus Betroffenen, Menschen mit Behinderungen und Personen aller sexuellen und geschlechtlichen Identitäten.
- Wir bauen Barrieren ab und öffnen die Parteiarbeit für ALLE.

Unsere Mitglieder kommen aus unserer BVV-Fraktion, dem Bezirksvorstand und aus verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens Pankows.

Eines unserer zentralen Vorhaben war die FLINTA²-Umfrage, die wir im Herbst 2025 starteten. Eine geschlechtergerechte Partei entsteht nicht von allein. Notwendig sind Strukturen für echte Teilhabe. Dazu gehört auch die Bereitschaft, bestehende Bedingungen kritisch zu hinterfragen und gegebenenfalls zu verändern. Im Ergebnis der Studie wollen wir herausfinden, wie FLINTA*-Personen in unserem Bezirk unterstützt, eingebunden und gestärkt werden können: beim Mitmachen, Mitgestalten und Mitentscheiden. Die Auswertung erfolgt in den nächsten Wochen.

Im März stand der Feministische Kampftag 2026 im Mittelpunkt unserer Arbeit.

In den Ortsverbänden wurden eigenständige Aktionen geplant. Und wir haben uns an der großen bundesweiten Frauen*streik-Demo am 9. März 2026 beteiligt. An diesem Tag wurde sichtbar gemacht, was sonst unsichtbar bleibt: prekäre Arbeitsbedingungen in der Sorgearbeit, auf dem Arbeitsmarkt und im Alltag.

Der Frauenstreiktag wendet sich nicht nur an Frauen*, sondern an alle, die von Ungleichheit und Ungerechtigkeit betroffen sind – ob durch Sexismus, Rassismus, Antisemitismus, Behinderungen oder Queer*feindlichkeit und an alle, die solidarisch handeln.

Der Frauenstreiktag ist übrigens keine neue Erfindung.

Einige Leser*innen werden sich vielleicht noch an das Plakat oder die eigene Teilnahme am FrauenStreikTag am 8. März 1994 erinnern. Organisiert wurde dieser bundesweite FrauenStreikTag vom Streikkomitee Köln/Bonn und dem Unabhängigen Frauenverband (UFV) Berlin. Ein Blick auf die Forderungen von 1994 zeigt: Manches hat sich schon verändert, aber bis zu einem tatsächlichen Politikwechsel brauchen wir einen langen Atem und vor allem viele Mitstreiter*innen.

Maxi Häber,
Gleichstellungsbeauftragte DIE Linke Pankow,
und
Jil Gaden,
Diversitätsbeauftragte Die Linke Pankow

1. Die Verwendung des Sternchens soll die Selbstzuordnung von Menschen zu diesem Begriff betonen.
2. FLINTA* steht für Frauen, Lesben, intergeschlechtliche, nichtbinäre, transgeschlechtliche und agender Personen.

Impressum

Herausgeber:
Die Linke Pankow
Wisbyer Straße 37, 13189 Berlin
Tel.: 030 – 44 01 77 80
redaktion@die-linke-pankow.de

V.i.S.d.P.:
Jonas Teune

Redaktionsschluss:
5. März 2026

Satz+Druck:
MegaDruck.de

Auflage: 10.000 Expl

Die **nächste Ausgabe** erscheint am 30. April 2026.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen und stilistische Überarbeitungen von Zeilen sind vorbehalten. Auch unverlangt eingesandte Berichte, Meinungen, Fotos usw. werden sorgfältig bearbeitet.

Fotos: Seite 1, oben: Enrico Geißler; Seite 2, unten: Photocase; Seite 2, oben (Plakette): Ben Gross; Seite 3, oben: Olaf Krostitz

Die extraDrei braucht Spenden!

Empfänger: DIE LINKE. LV Berlin
IBAN: DE59 1007 0848 0525 6078 03
BIC: DEUTDE33HAN
Bank: Berliner Bank
Verwendungszweck: 505 - 810

Kontakt



Linke Spitze

Wisbyer Straße 37, 13189 Berlin
(Tram M2, M13, 12 oder Bus 156, 158)

Tel.: 030 – 44 01 77 80
info@die-linke-pankow.de



die-linke-pankow.de/
aktuelles/



Kostenlose Erstberatung in Sozial- und Mietrecht

immer donnerstags, Wisbyer Str. 37, 13189 Berlin

Sozial- und Mietrechtsberatung mit Rechtsanwalt Kay Füblein
1. und 3. Donnerstag im Monat, 16-17.30 Uhr
Termine: wahlkreisbuero.linke@posteo.de

Mietrechtsberatung mit Rechtsanwältin Carola Handweg
2. und 4. Donnerstag im Monat, 17-19 Uhr
Termine: die-linke-hilft@die-linke-pankow.de oder 030 – 4401 7780

			1					4
8		6						
		3	9	4	2	5	8	
	8	2		9		3		
9	3						1	2
		1		3		8	7	
	1	8	5	2	4	9		
						1		8
3					9			